

Regierungsamt, dass die beiden Wilddiebe nur eine Strafe von 50 Gulden zu bezahlen hatten und die Gewehre nicht beschlagnahmt wurden. Das Oberamt schliesslich schwächte ab und präziserte, «dass Marock keinen Verweis, sondern eine wohlgemeinte Belehrung bezüglich seines Benehmens respektive Überbegriffs erhalten habe». Damit war diese Affäre zwar erledigt, doch aus dem Landesarchiv ergibt sich, dass der Erbauer der Paula-Hütte auch in der Folge immer wieder gefährliche Begegnungen mit Frevlern hatte. Jakob Marock starb am 18. Juni 1881 in Mauren.

### Die «Kälble-Hütte»

Die Aufnahme auf Seite 5 zeigt noch deutlich den Jungwald um die «Paula-Hütte». Dort war früher eine Alp, auf die vor allem Kälber aufgetrieben wurden. Die Weidung dürfte bis gegen 1900 gedauert haben. Die Hütte diente den Hirten und Bauern als Unterstand und Schlafstätte; sie wurde «Kälble-Hütte» genannt. Mauren hatte damals auch hinter dem Grat am Maurer Berg, auf Frastanzer Gebiet beim «Frastanzer Älpele», ein Alprecht. Durch den Maurer Berg hinauf, bei der «Kälble-Hütte» vorbei, wurden auch Kälber auf die «Frastanzer Alp» getrieben. Die Sage berichtet, dass die Hirten jene Alp für ein Linsenmus verschenkt hätten.

### Umbau und Renovation der «Kälble-Hütte»

Um die Jahrhundertwende pachtete Richard Hönighaus, vermutlich aus Süddeutschland, wohnhaft in Zürich, die Jagd am Maurer Berg. Er unternahm den Umbau und die Renovation der Hütte. Die Arbeiten dürften unter der Leitung von Zimmermeister Eduard Marxer (Dökterle) ausgeführt worden sein. Einzelheiten ergeben sich aus dem Vertrag, den Hönighaus am 20. Juni 1905 mit der Gemeinde Mauren abgeschlossen hatte und der für die Gemeinde von Vorsteher Franz Josef Ritter, Medard Ritter und Johann Batliner unterzeichnet ist. Der «Revers» hat folgenden Wortlaut:

Indem die sogenannte Kälberhütte im Maurerberg gegen Regen noch Wind keinen Schutz mehr leistete, so hat sich Herr Hönighaus von Zürich, weil derhalb sich viel im Maurerberg auf der Jagd aufhält, veranlasst, die ganz verwehrlose Hütte in eine dem Zweck vollkommen nutzerweisende Schutzhütte umzubauen. Die Gemeinde Mauren gab demselben zum Umbau das nötige Holz unentgeltlich; alle anderen Auslagen hat Herr Hönighaus in dankenswerter Weise auf sich genommen.

Die nun erstellte Schutzhütte, «Paula-Hütte» genannt, bleibt stets Eigentum der Gemeinde Mauren. Der untere Raum der Hütte darf nicht abgeschlossen werden und ist dem Publikum geöffnet; die Dachkammer dagegen bleibt geschlossen zur alleinigen vollständigen Benüt-